

Jahresbericht 2011

der VGplus

Der Blick geht nach vorne!

Der Weg der „VGplus“ in Niedersachsen und Bremen nach den Sozialversicherungswahlen 2011

Unsere Verwaltungsgemeinschaft VGplus konnte zum Ende des Berichtsjahres 2011 bereits auf drei Jahre gemeinsames Wirken zurückblicken.

In diesen drei Jahren haben der Braunschweigische Gemeinde-Unfallversicherungsverband, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg und die Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen gemeinsam mit der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen den im sogenannten Zukunftskonzept beschriebenen Weg mit Leben gefüllt.

Die Gemeinsamkeit wurde im Jahr 2011 durch die Einführung eines gemeinsamen Leitbildes der VGplus sichtbar und spürbar untermauert.

Wesentliche Teile des Zukunftskonzeptes sind mittlerweile durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vier beteiligten Träger in Niedersachsen und Bremen umgesetzt worden.

Weitere Aufgaben und Herausforderungen werden gemeinsam anzupacken sein, um auch weiter durch eine arbeitsteilige und übergreifende Wahr-

nehmung unserer Aufgaben die erforderlichen Synergieeffekte und Qualitätssteigerungen zu erzielen – und diese Begriffe werden nicht nur Worthülsen bleiben.

Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen!

Im Berichtsjahr wurden die Wahlen zur Sozialversicherung abgeschlossen – bei allen Trägern haben sich die Vertreterversammlungen und Vorstände für die nächsten sechs Jahre neu konstituiert.

Auch die neuen Organe werden den Weg der VGplus weiter eng begleiten und den Fokus immer auf das oberste Ziel richten: die Zufriedenheit von Versicherten und Mitgliedern!

Es gilt nun, die Gemeinschaft weiterzuentwickeln und ihr politisches Gewicht noch weiter zu stärken.

Die Erfahrungen der letzten drei Jahre stimmen mehr als optimistisch:

Vier etwa gleich große Träger auf Augenhöhe können sehr viel erreichen!

Viel Spaß beim Lesen des Jahresberichtes 2011 wünscht Ihnen

Michael May

Sprecher der Kollegial-Geschäftsführung in der VGplus

Vorwort	Seite 2
Prävention	Seite 6
Unfälle	Seite 20
Leistungen	Seite 22
Renten	Seite 24
Erfolgsrechnung	Seite 29
Impressum	Seite 30

Aufgaben der Prävention

Die Aufgabe der Prävention ist es, mit allen geeigneten Mitteln für die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten, arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen.

Dabei gehen wir auch den Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit nach. Die Integration des Arbeitsschutzes in die betriebliche Organisation ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Die Prävention berät bei Fragen und Problemen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Neben der Beratung wurden die betrieblichen Einrichtungen auch überwacht und gesundheitliche Belastungen am Arbeitsplatz ermittelt.

Zahlen – Daten – Fakten

Fortbildungen

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen Erfahrungen und Wissen voraus, um zu Erfolgen gelangen zu können. Deshalb gehört die spezielle Wissensvermittlung unmittelbar zum Bereich der Prävention. Seminare zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sind ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit. 2011 besuchten rund 14.350 Teilnehmer Seminare, Fachtagungen und Workshops unserer Verwaltungsgemeinschaft. Durch die Vermittlung von theoretischem Hintergrundwissen, Beispiele aus der Praxis, Übungen sowie Diskussionen zwischen Seminarteilnehmern und Referenten wurden wichtige Inhalte für eine erfolgreiche Präventionsarbeit in den Betrieben übermittelt.

Neben jährlich angebotenen Standardseminaren und Fachseminaren bieten wir ein umfangreiches Spektrum für Schulen und Kindertagesstätten an. Unser Ziel ist, dass bereits Kinder ein Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheit entwickeln. In einem Teil der Seminare wurden Inhalte der Präventionskampagne „Risiko raus!“ zum Thema „Sicher fahren und transportieren“ präsentiert. Beispiele für praxisnahe Seminare, in denen neben Wissen Fertigkeiten vermittelt werden, sind:

- Sicherheitstechnische Anforderungen an Spielplätze
- Kinder im Wald mit allen Sinnen
- Bewegungsförderung mit Hengstenberggeräten
- Sicherheit im Schneesport
- Bewegte Schule
- Bewegte Kinder in der Kita
- Bewegungsangebot und Gesundheitsförderung für Erzieherinnen

Zielgruppe	BS GUV		GUV OL		UK Bremen		FUK	
	Seminare	TN	Seminare	TN	Seminare	TN	Seminare	TN
Führungskräfte	1	36	1	17	1	46	10	494
Personal-/Betriebsräte	-	-	3	46	2	38	-	-
FaSi / Betriebsärzte	2	42	1	16	1	31	-	-
Sicherheitsbeauftragte	5	80	6	97	4	67	15	472
Fachseminare	5	67	8	146	1	15	6	118
Kindertagesstätten	6	71	4	25	4	71	-	-
Schulen	12	164	6	64	3	38	-	-
Inhouse-Angebote	3	89	12	234	44	473	31	1.084
Förderkurse „Erste Hilfe“ für Kitas und Grundschulen	-	-	29	1.149	-	-	-	-
Erste-Hilfe-Ausbildung SUV	130	1.501	100	1.572	246	3.515	-	-
Erste-Hilfe-Ausbildung AUV	107	794	211	1.759	78	768	-	-
Infoveranstaltungen	1	80	4	155	-	-	-	-
Schulungen gesamt:	272	2.924	385	5.280	384	5.062	31	1.084

Besondere Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkte

Im Sinne einer nachhaltigen Bewusstseinsbildung für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz in Betrieb, Verwaltung, Schule und Kita sind besondere Maßnahmen und Schwerpunktaktionen der VGplus im Rahmen eines umfassenden ganzheitlichen Präventionsangebots für ihre Mitglieder zu folgenden Themen erfolgt:

Schülerunfallversicherung

- „Richtig Zoffen“ – 3. Fachtag für Streitschlichtung in Bremen
- „Achtung in der Schule“ – Wanderausstellung zur Gewalt in Schulen
- Lehrer- und Ärztetag in Bremerhaven
- „Fass mich nicht an“ Kooperationsprojekt Fritz-Reuter-Schule in Bremerhaven, DLZ Grünhöfe, Polizei

- Schulanfangsaktion „Kleine Füße“
- „Fritz-Reuter-Express“ – Aktion zu Fuß zur Schule in Bremerhaven
- „Unser Schulweg ist sicher“ – Wettbewerb zur Kampagne „Risiko raus“
- Projekt „Sonnenschutzkita“
- „Hier wird's gefährlich“ – Das richtige Verhalten im Bus und an Bushaltestellen
- Verkehrssicherheitstage an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen – „Toter Winkel“
- Schülerlotsenfahrt
- 2. NTB-Kongress
- Raumakustik in Schule und Kita (Einsatz von Lärmampel bzw. Ohrampel, Nachhallzeitmessungen)
- Markenzeichen Bewegungskindergarten/Anerkannter Bewegungskindergarten
- Förderung von Schulsanitätsdiensten

- ten und Aufbau eines Netzwerkes
- „Eine Sorge weniger“ – Informationsmaterial für Schulanfänger
- Schülerwettbewerb zur Ersten Hilfe „Hand aufs Herz“ in der Bremen Arena
- Schulung von Tagespflegepersonen „Kinder in Tagespflege“
- ABO: Projekt erarbeitet Standards für Praktika in der Berufsorientierungsphase
- Frühlingstfest der Verkehrsschule Bremen
- Projekttag „Sicheres Radfahren in der Sek I“
- Netzwerk „Kita und Gesundheit“
- Regionaler Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Braunschweig
- Netzwerk „Gesund leben“

Fachzeitschriften

Pluspunkt (Schulen), Kinder/Kinder (Kindertagesstätten), SiBe-Report und DGUV Faktor Arbeitsschutz (versicherte Unternehmen), Pflegeinfobrief

Allgemeine Unfallversicherung

- Gefahrstofftag Uni Bremen
- Ausbildung von Ergonomietrainern
- Tag des Lärms – Kompetenzzentrum des Handwerks
- Projekt – „Strukturierte Unfalluntersuchung im Betrieb“ (JVA)
- Entwicklung und Einsatz von Software zur Erstellung von Gefährdungsanalysen an der Uni Bremen
- Förderung von Projekten des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Unterstützung von Gesundheitstagen

- GDA – „Arbeitsprogramm Schule“ Einrichtung eines runden Tisches auf Länderebene
- GDA – „Arbeitsprogramm Pflege“
- Gesundheitstag 2011 beim Magistrat Bremerhaven

Präventionskampagne „Risiko raus!“

- „Unser Schulweg ist sicher“ Wettbewerb zur Kampagne „Risiko raus!“
- Schulungen zum Thema Ladungssicherung
- Fahrsicherheitstraining für LKW-Fahrer
- Frühlingstfest der Verkehrsschule Bremen
- Projekttag „Sicheres Radfahren in der Sek I“
- Broschüren und Plakate zum Thema sicheres Fahrradfahren

Fachgruppen, Gremien und Arbeitskreise

Zur Umsetzung der Präventionsziele wirkte die Präventionsabteilung der Unfallkasse Bremen in nachstehenden Fachgruppen, Gremien und Arbeitskreisen mit:

- Organisationsdienst für nachgehende Untersuchungen (ODIN)
- Gesundheitsvorsorge (GVS)
- Junge Familien in Schwung
- ProAktiv: Das Projekt wendet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Leitungen aus ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
- Arbeitsgruppe „Schadstoffe und Sanierung“, Bremerhaven
- Lenkungsausschuss Schulen in Bremen
- Arbeitsschutzausschuss Schulen in Bremerhaven

Prävention 2011

- Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit des Landes Bremen
- Arbeitskreis „Verkehrsflugplätze“
- Präventionsrat Bremerhaven
- Verein zur Förderung der kommunalen Prävention in Bremerhaven e.V.
- Arbeitsschutzausschuss Kita Bremen
- Netzwerk Kita und Gesundheit in Niedersachsen
- Qualifizierung für Beauftragte Erste Hilfe in Schulen in Niedersachsen
- Regionaler Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Oldenburg
- Unfallprävention – Runder Tisch – Delmenhorst
- Regionaler Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Braunschweig
- Netzwerk Gesund leben lernen
- Sachgebiet „Feuerwehren und Hilfeleistung“
- Fachnormausschuss Feuerwesen (FNFW) „Schläuche“
- Arbeitskreis „Schutzschalter“ des FNFW „Elektrische Betriebsmittel und Anlagen“
- Arbeitskreis „Lärmkataster“
- BG/UK-Ansprechpartnerkreis beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat
- Arbeitskreis „Ausbildungsbetreuer“ bei der DGUV
- Fachausschuss „Technik“ des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Niedersachsen
- Arbeitskreis „Feuerwehrärzte“ im LFV Niedersachsen
- Lehrtätigkeit als Gastlehrer an den beiden Standorten Loy und Celle der Niedersächsischen Landesfeuerweherschule
- Arbeitskreis „Tu Was! Zeig Zivilcourage“

Betriebliches Gesundheitsmanagement beim Braunschweigischen Gemeinde-Unfallversicherungsverband

Eine wichtige Aufgabe des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist es, gesundheitlichen Risiken am Arbeitsplatz vorzubeugen, betrieblichen Ursachen von Gesundheitsbeeinträchtigungen nachzugehen und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Die vorrangige Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist die Verhütung von Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren.

Der Braunschweigische Gemeinde-Unfallversicherungsverband möchte die Mitgliedsunternehmen bei der Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen, die Gesundheit sowie die Zufriedenheit der Mitarbeiter damit fördern und die Attraktivität der Arbeitgeber ver-

bessern. Neben einem wirtschaftlichen Interesse der Unternehmen begegnen uns sehr häufig aktuelle Themen, wie z. B. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie das altersgerechte Arbeiten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement wird als ein ganzheitlicher und nachhaltiger Prozess verstanden, der in einem Gesamtkonzept eingebunden ist, das nicht nur das Gesundheitsverhalten, sondern auch die Arbeitsverhältnisse mit einbezieht.

Hierbei werden sowohl der klassische Arbeits- und Gesundheitsschutz für die Verhütung von arbeitsbedingten Erkrankungen als auch die betriebliche Gesundheitsförderung sowie das



betriebliche Eingliederungsmanagement und weitere Kernbereiche des Personalmanagements wie z. B. Personalstrategie, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung vereint.

Präventionspreis für die Jugendfeuerwehren

Erstmals lobte die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen einen Präventionspreis für die Jugendfeuerwehren aus. Die Kinder und Jugendlichen der Jugendfeuerwehren sollten sich mit dem Thema „Verkehrssicherheit“ beschäftigen und ein Plakat, eine Collage, ein Modell oder Ähnliches dazu erstellen. Insbesondere die jugendrelevanten Rubriken „Das sichere Fahr-



rad“, „Fahrradhelm“ und „Alkohol und Drogen“ sollten hierbei berücksichtigt werden.

Nach einem etwas schleppenden Start wurde die FUK von einer unerwartet hohen Anzahl von Einsendungen überrascht. Noch überraschender war die Qualität der eingereichten Arbeiten und die Kreativität, die die Jugendfeuerwehren bei der Beschäftigung mit diesem Thema an den Tag gelegt haben. Die Jury, die aus Vertretern der Landesverkehrswacht, der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr, dem Landesfeuerwehrverband sowie einem Pädagogen bestand, hatte es daher nicht leicht, die Sieger zu küren. Aufgrund der hohen Qualität der Einsendungen wurden seitens der FUK kurzerhand zusätzlich zu den drei vor-



gesehenen Prämierungen weitere sieben „Kreativpreise“ vergeben.

Erstellung eines Masterplanes „Verkehrssicherheit“

Im Dezember 2010 besuchten einige Mitarbeiter der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen die Fachtagung „Sichere Einsatzfahrten bei Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“ der Fachgruppe „Feuerwehren und Hilfeleistung“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.

Ein Vortrag im Rahmen dieser Tagung beschäftigte sich mit dem Sicherheitsgewinn durch Fahrsicherheitstrainings. Dabei wurde von einem erstaunlichen Ergebnis einer Studie der Universität Würzburg berichtet. Demnach können Fahrsicherheitstrainings kontraproduktiv wirken. Durch das Empfinden, das Fahrzeug nach Absolvierung eines solchen Fahrsicherheitstrainings zu beherrschen, wurden Fahrer mutiger und überschritten sogar die Grenzen

ihrer Fahrkünste, mit der Folge einer Zunahme der Unfallhäufigkeit.

Dieser Vortrag war Anlass für die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, ihre bisherige Förderung von Fahrsicherheitstrainings, die nach dem „Gießkannenprinzip“ erfolgte, auf den Prüfstand zu stellen. Die erforderlichen Mittel für die Erstellung eines Masterplanes „Verkehrssicherheit“ wurden dadurch bereitgestellt, dass die bisherigen Fördermittel nicht mehr für die Förderung von Fahrsicherheitstrainings verwendet wurden.

Ziel des Masterplanes ist eine modulare, zielgruppenorientierte Ausbildung der Feuerwehrangehörigen auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit. Bereits bei der ersten Bestandsaufnahme

konnte festgestellt werden, dass es bei der Durchführung der Fahrsicherheitstrainings große Unterschiede gab. Daher soll durch die Vereinheitlichung der Ausbildung mit dem Ziel der Qualitätssicherung ein wesentlicher Aspekt des Masterplanes erfolgen.

Ebenfalls bei der ersten Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass es von vielen Institutionen zum Teil sehr gute Ausbildungsmaterialien gibt. Im Rahmen des Masterplanes geht es also nicht darum, das Rad neu zu erfinden, sondern insbesondere um eine Zusammenführung bestehender Materialien und Angebote.

Unterstützt werden wir hierbei vom Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, der Landesverkehrswacht Niedersach-

sen sowie der Verkehrsunfallforschung an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Nach der Erstellung des Masterplanes soll dessen Umsetzung wieder durch Zuschüsse der Feuerwehr-Unfallkasse gefördert werden. Allerdings kann es sich hierbei nur um Anschubfinanzierungen handeln. Die Pflicht der Träger des Brandschutzes, eine leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen und zu unterhalten sowie die Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen sicherzustellen, bleibt hiervon unberührt.

Messaktivitäten der qualitätsgesicherten Messstelle des GUV Oldenburg

Immer wieder sind zahlreiche Versicherte des GUV Oldenburg bei ihren Tätigkeiten Gefährdungen und Belastungen durch Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe ausgesetzt.

Zur Ermittlung der dabei vorhandenen Gefährdungs- und Belastungspotentiale bietet der GUV Oldenburg im Rahmen seiner Beratungstätigkeit seinen Mitgliedsunternehmen unentgeltlich zuverlässige und aussagekräftige Messungen an.

Es werden chemische Schadstoffe in der Atemluft an den Arbeitsplätzen, Innenraumluft in Verwaltungen, Kindertagesstätten und Schulen sowie Belastungen durch Schimmelpilzsporen und Bakterien gemessen.



Ein weiteres Mess- und Analysenangebot erstreckt sich auf Lärm-, Licht-, Glätte- und Kohlendioxidmessungen sowie Materialuntersuchungen.

Die Mitgliedsbetriebe haben im Jahr 2011 die Messstelle des GUV Oldenburg für die unterschiedlichsten Pro-



blemstellungen über 30-mal angefordert. Somit ist wieder eine deutliche Steigerung der Messtätigkeit im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Im Rahmen des BGMG (Berufsgenossenschaftliches Messsystem Gefahrstoffe) wurden insgesamt 17 Innenraummessungen mit Aktivpumpen und Probenmatrix sowie vier orientierende Messungen mit Prüfröhrchen durchgeführt.

Die Innenraummessungen erfolgten hauptsächlich in Schulen, Kindertagesstätten und Kliniken.

Die Analyse der Raumluftproben wurde im Labor des IFA (Institut für Arbeitssicherheit) der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) in Sankt Augustin durchgeführt.

Die dabei analysierten Gefahrstoffe waren im Wesentlichen VOC (flüchtige organische Verbindungen wie z. B. Benzol, Styrol, Toluol) und Aldehyde.

Um bauliche und raumakustische Defizite im Bereich der Arbeitsplätze aufzuspüren, wurden 11 Messungen in den Belastungsbereichen Lärm, Licht und glatte Bodenbeläge durchgeführt. Auf der Grundlage der Messergebnisse wurden die betroffenen Betriebe über geeignete Präventionsmaßnahmen informiert und beraten.

Durch die Anschaffung eines CO₂-Messgerätes in 2011 ist der GUV Oldenburg in der Lage, entsprechende Messungen in Schulklassen und Büroräumen durchzuführen. Die Messergebnisse bilden ebenfalls die Grundlage, Schulen und Betriebe zum Thema Lüftungsverhalten zu beraten.

Die Kohlendioxidthematik gewinnt immer mehr an Aktualität, da die gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht zu unterschätzen sind; hohe CO₂-Werte in Innenräumen verursachen Kopfschmerzen und Konzentrationschwierigkeiten.

Um die Herkunft von Gefahrstoffen zu lokalisieren, reichen Raumluftmessungen nicht immer aus und es müssen entsprechende Materialproben untersucht werden. Im letzten Jahr wurden vier Materialproben in das Labor des IFA eingeschickt und auf VOC und Aldehyd analysiert.

Ein Film über „Anerkannte Bewegungskindergärten“ im Land Bremen

Um der Bewegungsarmut von Kindern und deren Folgen entgegenzuwirken und deren körperliche und geistige Weiterentwicklung zu fördern, finden in nunmehr 75 „Anerkannten Bewegungskindergärten“ in Bremen und Bremerhaven regelmäßig Bewegungstunden unter fachkundiger Anleitung statt.

Voraussetzungen zur Teilnahme sind eine Kooperation der Kindertageseinrichtungen mit mindestens einem Sportverein, ein geeigneter Bewegungs- oder Mehrzweckraum und ein entsprechend gestaltetes Außengelände zur Durchführung von Bewegung, Spiel und Sport sowie mindestens vier Bewegungstunden in der Woche.



Das Projekt vom Landessportbund Bremen, der Bremer Sportjugend, der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, dem Verband der Kinder- und Jugendärzte Bremen und dem Gesundheitsamt Bremen wird unterstützt von der AOK Bremen/Bremerhaven und der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen.

Wie gut dieses Projekt wirklich ist, darüber wurde im Evangelischen Kindergarten Lüssum und im Fröbelkindergarten Bremerhaven ein Kurzfilm von sechs Minuten Länge gedreht.

In den unterschiedlichen Filmsequenzen kann beobachtet werden, wie intensiv Kinder über Bewegung und Wahrnehmung Materialien und Gegenstände erkunden und den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen gestalten.

In Zusammenarbeit mit Schülern der Gesamtschule Bremen Mitte und der pädagogischen Fachberatung des Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder entstand ein Lehrfilm, der Kindertageseinrichtungen und Eltern über die bewegungsbewusste Gestaltung des Alltags in Bewegungskindergärten informiert.

Filmemacher: Sebastian Schwagereit und Florian Blang

Mitwirkende des Films waren Kinder und Mitarbeiter/-innen:

- des Fröbelkindergartens Bremerhaven und des Geestemünder Turnvereins Bremerhaven,
- der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Lüssum und des Lüssumer Sportvereins.

Beratung Filmprojekt: Sabine Siegert, Fachberatung LV Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder

Filmlänge: 6 Minuten

Herausgeber: Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen in Kooperation mit dem „Runden Tisch Junge Familien in Schwung“

Finanzielle Unterstützung des Filmprojekts:

- Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen
- AOK Bremen/Bremerhaven
- Landesverband Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder



Der Film kann als DVD kostenlos bei der UK Bremen bezogen und

unter www.unfallkasse.bremen.de angesehen werden.

Beratungen der Mitgliedsbetriebe

Im Vordergrund unserer Präventionsangebote steht eine umfassende, ganzheitliche und zeitnahe Beratung. Unsere Mitgliedsunternehmen und Versicherten erwarten praxisingerechte und fundierte Informationen. Neben persönlichen oder telefonischen Beratungen werden auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben.

Bei Besichtigungen vor Ort informieren wir, wie technische und organisatorische Arbeitsschutzdefizite beseitigt werden können.

Folgende Themen waren 2011 innerhalb der VGplus Beratungsschwerpunkte:

- Arbeitsschutzorganisation
- Umsetzung der DGUV Vorschrift 2
- Gefährdungsbeurteilung, Umsetzung der Betriebssicherheitsverordnung
- Planungsbegleitende Bauberatung vor allem bei Krippen
- Umgestaltung von Außengeländen von Schulen und Kindertagesstätten
- Beratungen und Messungen zu Innenraumluftbelastung
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Verantwortung und Haftung im Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Erste-Hilfe-Organisation in Schulen
- Notfallmanagement in Schulen

Im Rahmen dieser Schwerpunktdienstleistungen sind von den Präventionsabteilungen der VGplus durch Aufsichtspersonen und Präventionsberater/-innen die nachfolgend aufgeführte Anzahl von Besichtigungen, Beratungen, Messungen sowie Unfalluntersuchungen und Berufskrankheitenermittlungen durchgeführt worden.

Aufsicht und Präventionsberatung

	gesamt	BS GUV	GUV OL	UK Bremen	FUK
Allgemeine Unfallversicherung					
Besichtigungen	318	34	31	197	56
Beratungen	1.244	265	449	458	72 ¹
Messungen	31	2	23	6	0
Unfalluntersuchungen/Berufskrankheiten	51	13	15	23	0
Schülerunfallversicherung					
Besichtigungen	262	64	61	137	
Beratungen	1.901	389	714	798	
Messungen	33	2	27	4	
Unfalluntersuchungen/Berufskrankheiten	38	15	4	19	

¹ Bei der FUK Niedersachsen werden unter „Beratungen“ nur Bauplanungsberatungen erfasst.

Telefonische, elektronische, schriftliche und fernschriftliche Beratungen werden aufgrund der Menge nicht gesondert erfasst.

Unfälle 2011

Die Unfallzahlen insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % gesunken. Der strenge Winter 2010/2011 hat sich insofern im Jahr 2011 nicht mehr so stark ausgewirkt. Ebenso haben wir Ende 2011 keine massiven Wintereintrübe zu verzeichnen gehabt. Dies zeigen insbesondere die niedrigeren Zahlen der gemeldeten Wegeunfälle. Lediglich im Bereich der Berufskrankheiten ist es zu einem geringen Anstieg der neu gemeldeten Fälle gekommen.

Unfälle / Unfallstatistik	gesamt	BS GUV	GUV OL	UK Bremen	FUK
Gemeldete Unfälle	61.422	19.124	20.751	18.052	3.495
Allgemeine Unfallversicherung					
Arbeitsunfälle	8.508	1.172	1.553	2.401	3.382
Wegeunfälle	1.517	256	389	765	107
Berufskrankheiten	186	22	60	98	6
Schülerunfallversicherung					
Schulunfälle	46.209	16.546	16.101	13.562	-
Wegeunfälle	4.588	1.128	2.238	1.222	-
Berufskrankheiten	4	-	-	4	-

Leistungen 2011

Im Rahmen des Reha-Managements der VGplus kommt der Arbeitstherapie eine immer größere Bedeutung zu, um die zeitnahe berufliche Wiedereingliederung der Versicherten erfolgreich und dauerhaft zu gewährleisten. Dabei kommen mehrere Varianten infrage:

- Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz
- Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz mit Anpassung des Arbeitsplatzes durch organisatorische Veränderungen, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, technische Hilfen oder Ähnliches
- Verbleib im bisherigen Betrieb, aber Umsetzung auf einen anderen Arbeitsplatz
- Suche nach einem neuen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Vorrangig wird natürlich angestrebt, den Versicherten die Rückkehr an den

bisherigen Arbeitsplatz zu ermöglichen. Dabei werden auch Möglichkeiten geklärt, den Arbeitsplatz zu verändern und an die Leistungsmöglichkeiten des Mitarbeiters anzupassen.

Beispielsweise kann dies durch ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, durch organisatorische Veränderungen (z. B. Auslagerung nicht mehr ausführbarer Tätigkeiten) oder durch den Einsatz technischer Hilfen (z. B. spezielle Werkzeuge) erfolgen. Wenn trotz aller Bemühungen ein Einsatz am bisherigen Arbeitsplatz nicht mehr möglich ist, wird gemeinsam mit dem Arbeitgeber und dem Unfallversicherungsträger versucht, alternative Einsatzmöglichkeiten im bisherigen Unternehmen zu finden.

Grundlage für das therapeutische Vorgehen ist – neben den erhobenen Befunden – eine gründliche Analyse des bisherigen Arbeitsplatzes und der dortigen

Arbeitsanforderungen. Basis sind das bereits vom Reha-Manager erhobene Tätigkeitsprofil sowie eine Befragung des Mitarbeiters durch den behandelnden Arbeitstherapeuten. Ein direkter Kontakt zum Arbeitgeber und möglichst eine Begehung des Arbeitsplatzes vor Ort sind jedoch meist unumgänglich.

Durch die frühzeitige Einbeziehung der Arbeitstherapie und den konsequenten Arbeitsplatz- und Berufsbezug aller arbeitstherapeutischen Interventionen wird der Reha-Prozess deutlich effektiver gestaltet, Arbeitsunfähigkeitszeiten werden verkürzt und durch die unmittelbare Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber Arbeitsplätze erhalten.

Zudem ist diese Rehabilitationsform ambulant oder teilstationär möglich, sodass Kosten für stationäre Maßnahmen eingespart werden können.

Leistungen Allgemeine Unfallversicherung in Euro	BS GU	GU OL	UK Bremen	FUK
Ambulante Behandlung	372.700,98	762.875,34	1.248.262,62	621.406,08
Stationäre Behandlung	357.206,37	402.833,00	713.374,36	540.687,19
Verletztengeld	147.993,34	345.422,17	503.147,85	275.110,01
Berufliche Teilhabeleistungen	109,99	49.526,44	87.843,15	55.279,82
Übergangsgeld	-	5.573,17	24.082,62	14.943,66
Renten/Abfindungen an Versicherte	899.338,29	1.907.637,17	2.519.103,50	1.616.444,75
Renten/Beihilfen an Waisen	58.087,98	24.749,56	597.018,17	180.399,90
Renten/Beihilfen/Abfindungen an Witwer/Witwen	331.302,97	441.656,80	61.676,44	678.227,73

Leistungen Schülerunfallversicherung in Euro	BS GU	GU OL	UK Bremen
Ambulante Behandlung	1.362.105,75	2.462.409,99	1.399.943,23
Stationäre Behandlung	759.263,97	1.190.809,42	881.301,37
Verletztengeld	5.811,90	76.562,29	13.832,74
Berufliche Teilhabeleistungen	66.069,96	299.158,52	16.805,60
Übergangsgeld	5.988,90	0,00	998.544,21
Renten/Abfindungen an Versicherte	8.789,05	1.458.303,78	85.994,65
Renten/Beihilfen an Waisen	-	-	-
Renten/Beihilfen/Abfindungen an Witwer/Witwen	667.856,55	-	-

Renten 2011

Die Anzahl der Rentenzahlfälle an Versicherte hat sich bei den Trägern der VGplus im Jahr 2011 stabilisiert. Während im Bereich der allgemeinen Unfallversicherung eine Senkung der Zahlfälle um 14 verzeichnet wurde, waren im Bereich der Schülerunfallversicherung 11 Renten mehr als am Ende des Vorjahres zu zahlen.

Eine Rente kann nur gewährt werden, wenn und solange die Erwerbsfähigkeit über die 26. Woche nach dem Unfall hinaus um mindestens 20 % gemindert ist. Die Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) richtet sich abstrakt nach dem Umfang der durch die Beeinträchtigung des körperlichen und geistigen Leistungsvermögens verminderten Arbeitsmöglichkeiten auf dem gesamten Arbeitsmarkt. Bei jugendlichen Versicherten wird die MdE nach den Auswirkungen bemessen, die sich

bei Erwachsenen mit gleichem Gesundheitsschaden ergeben würden. Die Dauer der konkreten Schulunfähigkeit ist insoweit nicht maßgeblich.



Jan-Luca hat als 10-jähriger Schüler einen Wegeunfall erlitten. Auf dem Rückweg von der Schule wurde er beim Überqueren der Straße von einem PKW erfasst. Dabei zog er sich ein schweres Schädelhirntrauma sowie einen offenen Unterschenkelbruch rechts zu.

Aufgrund der Unfallfolgen erhält Jan-Luca eine Rente nach einer MdE von 100 %.

Renten der allgemeinen Unfallversicherung	BS GUV			GUV OL		
	Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs-krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs-krankheiten
Renten an Versicherte						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	217	22	239	360	27	387
Zugang durch erstmalige Feststellung	3	0	3	13	0	13
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	3	1	4	11	0	11
Abgang aus sonstigen Gründen	7	3	10	6	0	6
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	210	18	228	356	27	383
Renten an Witwen/Witwer						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	24	4	28	42	2	44
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	1	0	1	1	0	1
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	23	4	27	41	2	43
Renten an Waisen						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	9	0	9	18	0	18
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	1	0	1
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	1	0	1
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	1	0	1
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	9	0	9	19	0	19
Renten an sonstige Berechtigte						
	0	0	0	0	0	0
Renten insgesamt						
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	242	22	264	416	29	445

Renten 2011

Renten der allgemeinen Unfallversicherung						
Bezeichnung	UK Bremen			FUK		
	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs-krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs-krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	428	96	524	309	1	310
Zugang durch erstmalige Feststellung	29	6	35	15	0	15
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	11	1	12	10	0	10
Abgang aus sonstigen Gründen	20	2	22	7	0	7
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	426	99	525	307	1	308
Renten an Witwen/Witwer						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	31	18	49	57	1	58
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	1	0	1
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Tod	0	0	0	2	0	2
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	31	18	49	56	1	57
Renten an Waisen						
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	4	1	5	31	0	31
Zugang durch erstmalige Feststellung	2	0	2	2	0	2
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	3	0	3	6	0	6
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	3	1	4	27	0	27
Renten an sonstige Berechtigte						
	0	0	0	0	0	0
Renten insgesamt						
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	460	118	578	390	2	392

Renten der Schülerunfallversicherung	BS GUV			GUV OL			
	Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	131	0	131	266	0	266	
Zugang durch erstmalige Feststellung	3	0	3	8	0	8	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	1	0	1	
Abgang durch Tod	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	3	0	3	4	0	4	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	131	0	131	271	0	271	
Renten an Witwen/Witwer							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0	0	0	0	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Tod	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0	
Renten an Waisen							
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	1	0	1	0	0	0	
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0	0	0	0	
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0	0	0	0	
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	1	0	1	0	0	0	
Renten an sonstige Berechtigte							
	0	0	0	0	0	0	
Renten insgesamt							
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	132	0	132	271	0	271	

Renten 2011

Renten der Schülerunfallversicherung		UK Bremen	
Bezeichnung	Arbeits- und Wegeunfälle	Berufs- krankheiten	Gesamt
Renten an Versicherte			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	223	0	223
Zugang durch erstmalige Feststellung	4	0	4
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Tod	1	0	1
Abgang aus sonstigen Gründen	1	0	1
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	225	0	225
Renten an Witwen/Witwer			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Tod	0	0	0
Abgang durch Wiederverheiratung	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0
Renten an Waisen			
Zahl der Renten am Ende des Vorjahres	0	0	0
Zugang durch erstmalige Feststellung	0	0	0
Zugang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Abgang durch Erreichen der Altersgrenze	0	0	0
Abgang aus sonstigen Gründen	0	0	0
Zahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0
Renten an sonstige Berechtigte			
	0	0	0
Renten insgesamt			
Gesamtzahl der Renten am Ende des Geschäftsjahres	225	0	225

Erfolgsrechnung 2011

Kontenklasse/ Kontengruppe	Bezeichnung	gesamt in €	BS GUV in €	GUV OL in €	UK Bremen in €	FUK in €
Einnahmen						
2	Beiträge und Gebühren	36.953.430,64	6.809.528,48	11.074.883,08	11.463.187,31	7.605.831,77
32 bis 39	Umlagewirksame Vermögenserträge	6.456.646,76	1.233.693,90	2.925.538,08	2.008.947,13	288.467,65
Ausgaben						
40 bis 58	Leistungen ohne Prävention	33.816.201,09	5.893.588,02	11.538.658,51	10.426.204,77	5.957.749,79
59	Prävention	3.349.810,27	680.967,86	931.136,58	1.054.380,28	683.325,55
63 bis 69	Umlagewirksame Vermö- gensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	654.185,89	272.385,57	8.541,81	14.573,76	358.684,75
70 bis 75	Verwaltungskosten	5.538.838,93	1.198.346,05	1.496.914,19	1.954.141,44	889.437,25
76 bis 79	Verfahrenskosten	51.041,22	-2.065,12	25.170,07	22.834,19	5.102,08

Impressum

Braunschweigischer Gemeinde- Unfallversicherungsverband

Berliner Platz 1c
38102 Braunschweig
Telefon 05 31 / 2 73 74 - 0
Fax 05 31 / 2 73 74 - 30
E-Mail: info@guv-bs.de

Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

Konsul-Smidt-Straße 76a
28217 Bremen
Telefon 04 21 / 350 12 - 0
Fax 04 21 / 350 12 - 14
E-Mail: office@unfallkasse.bremen.de

Gemeinde-Unfallversicherungsverband Oldenburg

Gartenstraße 9
26122 Oldenburg
Telefon 04 41 / 7 79 09 - 0
Fax 04 41 / 7 79 09 - 50
E-Mail: info@guv-oldenburg.de

Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 05 11 / 98 95 - 431
Fax 05 11 / 98 95 - 480
E-Mail: info@fuk.de

